

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserat:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamazeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen.

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Bezugspreis:
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

N^o 10.

Samstag, den 22. Januar.

1916.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 20. Januar 1916.
(W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Stellungen nördlich von Freslinghien wurden gestern abend von den Engländern unter Benutzung von Raubbomben in einer Breite von einigen Hundert Metern angegriffen; der Feind wurde zurückgeschlagen, er hatte starke Verluste.

Feindliche Artillerie beschloß planmäßig die Kirche von Lens.

Ein englischer Kampfdoppeldecker mit zwei Maschinengewehren wurde bei Tourcoing von einem deutschen Flugzeug aus einem feindlichen Geschwader heruntergeholt.

An der Yser zwang das Feuer unserer Ballonabwehrgeschütze ein feindliches Flugzeug zur Landung in der feindlichen Linie. Das Flugzeug wurde sodann durch unser Artilleriefeuer zerstört.

Die militärischen Anlagen in Nancy wurden gestern Nacht von uns mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Artilleriekämpfe und Vorpostengeplänkel an mehreren Stellen der Front.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich-ungarische Tagesbericht.

Wien, 19. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.)
Amtlich wird verlautbart, 19. Januar.

Russischer Kriegsschauplatz: Der gestrige Tag verlief ruhig. Heute in den frühesten Morgenstunden entbrannte an der Grenze östlich von Czernowitz bei Toporoug und Bojan eine neue Schlacht. Der Feind setzte abermals zahlreiche Kolonnen an und führte an einzelnen Stellen vier Angriffe nacheinander. Er wurde jedoch überall von den tapferen Verteidigern zurückgeworfen.

Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz: Angriffe schwächerer Abteilungen bei Lusern und nördlich des Tolmeiner Brückenkopfes wurden abgewiesen.

Südbölicher Kriegsschauplatz: Bei der Besetzung von Birpazar haben unsere Truppen — wie nachträglich gemeldet wird — zwanzig Stahlkanonen erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 20. Januar. (W. I. B. Nichtamtlich.)
Amtlich wird verlautbart, 20. Jan. mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Die neue Schlacht an der bessarabischen Grenze hat an Festigkeit angenommen. Außer den schon gestern gemeldeten Angriffen, die alle in die frühesten Morgenstunden fielen, hatten unsere braven Truppen, ihnen voran die Budapest-Howed-Division, bis in den Nachmittag hinein fast stündlich an verschiedenen Stellen zwischen Toporoug und Bojan zähe Anstürme überlegener Kräfte abzuwehren. Der Feind drang im Verlaufe der Kämpfe einige Male in unsere Schützengräben ein, wurde aber immer wieder in Handgemenge — einmal durch einen schneidigen Gegenangriff der Howed-Regimenter Nr. 6 und Nr. 30 — unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Das Vorgelände unserer Verschanzungen ist mit russischen Leichen übersät, im Gefechtsraum einzelner Bataillone wurden 800 bis 1000 gefallene Russen gezählt.

Die anderen Fronten der Armee Pflanzers-Baltin standen den ganzen Tag hindurch unter russischem Geschützfeuer. Auch bei der nördlich anschließenden Front in Osigalitz gab es kurzen Artilleriekampf.

Italienischer und Südbölicher Kriegsschauplatz:
Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Kaiser auf dem Balkan.

Begegnung mit dem König von Bulgarien.

Nisch, 18. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Pünktlich 12 Uhr mittags sind in dem festlich geschmückten Nisch Kaiser Wilhelm und Zar Ferdinand von Bulgarien zusammengetroffen. Bulgarische Truppen stellten auf dem Bahnsteig die Ehrenkompagnie. Nach herzlichem Begrüßung begaben sich die beiden Herrscher in Automobilen zur Zitadelle, wo sie gemeinschaftlich die Parade der dort aufgestellten bulgarischen, mazedonischen und deutschen Truppen abnahmen. Der Kaiser überreichte dem Zaren den Feldmarschallstab; der Zar ernannte den Kaiser

zum Chef des zwölften bulgarischen Infanterie-Regiments. In Begleitung des Kaisers befanden sich General von Falkenhayn, Generalfeldmarschall von Mackensen, die Generaladjutanten von Plessen, von Lynker und von Chelius, Admiral von Müller und Oberhofmarschall von Reischach. Außerdem waren General von Seekt und Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg anwesend. Zar Ferdinand war vom Kronprinzen Boris, dem Prinzen Kyryll, dem Generaladjutanten Markoff, den Generalen Bojadjeff, Todoroff und Tantiloff, dem Generalgouverneur Kutinesch, dem Ministerpräsidenten Radostawow und dem Gesandten Tschaprashiloff begleitet. Der Eindruck der Feierlichkeiten wurde durch das strahlende Sonnenwetter des südlichen Winters verstärkt.

Eine Ansprache des Königs von Bulgarien bei der Galatafel.

Sofia, 20. Jan. Während der Galatafel, die wegen der Anwesenheit Kaiser Wilhelms in Nisch am 18. Januar abgehalten wurde, hielt der König von Bulgarien eine Ansprache, in der er sagte: Die Welt hat mit Staunen und Bewunderung die Kraft Deutschlands und seiner Verbündeten kennen gelernt und glaubt an die Unbesiegbarkeit des deutschen Heeres unter der Leitung und Führung seines Kaisers. Ich erhebe mein Glas auf die kostbare Gesundheit und das fernere Wohlergehen Ew. Majestät des erlauchten Kriegsherrn des deutschen Heeres, meines mächtigen und treuen Verbündeten mit dem Segenswunsche, daß das Jahr 1916 uns durch einen dauerhaften Frieden die Frucht unserer Siege bringen möge, einen Frieden, der es meinem Volke gestattet, in Zukunft auch ein treuer Mitarbeiter an den Werken der Kultur zu werden. Wenn uns das Schicksal eine Fortsetzung des Krieges auferlegt, so wird mein Volk in Waffen gerüstet sein, bis zum Schlusse seine Pflicht zu erfüllen. (Verl. Tglb.)

Kaiser Wilhelm in Belgrad.

Belgrad, 20. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Von der hochragenden Felsenanzel der Belgrader Zitadelle hat der Deutsche Kaiser heute das Kampfgelände an der Donau und Save in Augenschein genommen. Gegen 9 Uhr läuft der Hofzug von Nisch her ein. Der Kaiser fährt zunächst zu der Belgrader Eisenbahnbrücke. Das gewaltige Werk wird sicher das sachkundige Interesse des Kaisers erregen.

Die Liebesprobe.

Eine Bauerngeschichte aus dem Taunus.
Von Fritz Rigel.

(Nachdruck verboten.)

10)

3. Kapitel.

Der Wetterprophet, den Frau Schöller an ihrem linken, zu Gichtschmerzen neigenden Fuß besaß, mußte doch nicht so unzuverlässig sein, wie das schöne Dörchen heute nach dem Mittagessen scherzend behauptet hatte, denn gegen Abend war das seitherige saite Azurblau des Firmaments in ein fahles Grau übergegangen und am westlichen Himmelstrande türmten sich dunkle Wolkengebilde, deren lichtgraue Ausläufer das strahlende Tagesgestirn mehr und mehr verschleierten. Der Wind hatte sich gedreht und blies von Südwesten her, als wäre die Verschlussklappe eines riesigen Backofens geöffnet worden, um einen wahren Gluthauch über die sich nach Kühlung sehnennde Erde auszuströmen, der die Latrass eines jeden Lebewesens erschaffen ließ. Nur die schwitrenden Vier- und Sechsfüßler — Bremsen, Schnaken, Stachmücken und andere Quälgelichter verwandter Sippen — feierten in dieser tropischen Hitze wahre Orgien der Daseinsfreude und fielen Mensch und Tier unter fröhlichem Summen und Surren mit grimmigem Behagen an, sodas der alte Mathes sich unablässig bemühen mußte, mit einem abgerissenen, als Wedel dienenden Buchenzweige und starken Wolken eines entsetzlich riechenden Knaster, die seinem von Bartstoppeln umgebenen Munde entquollen, das lästige

blutgierige Gesindel von den beiden Rappen zu scheuchen, die vor dem mit Grünfütter beladenen, zur Abfahrt bereiten Wagen standen.

Eben hatte er wieder einem halben Duzend der sich an den Weichen des Sattelpferdes festsaugenden Unholde mit einem geschickten Pöbe das Lebenslicht ausgeblasen und murmelte mit einem Lächeln grausamer Benugung vor sich hin: „Ihr Doseviecher stecht nit mehr!“ als ein leises, aus weiter Ferne klingendes Rollen die Luft durchzitterte und unter dem plötzlich stärker einsetzenden Wehen des Windes sich leichte Staubwölkchen über dem durch das Tal laufenden Feldweg trüffelten.

Kopfschüttelnd warf der Alte einen Blick nach dem Himmelzelt und die dort sachte heranziehenden weißgrauen Wolkengebilde gewahrend, rief er den auf der Wiese mit dem Zusammenrechnen des gemähten Grummets beschäftigten beiden jungen Leuten zu: „Nacht, daß Ihr fertig werd, Franz, sonst könnt Ihr gewäsche wern! In Zeit von erer Stund is des Gewitter do un dreiviertel Stund gehn eich druff, bis Ihr dehaam seid!“

„Jahr nur als e Weil fort, Mathes!“ rief der Bursche zurück, ohne in seiner Beschäftigung einzuhalten. „Wir sehn nur des Grummets zusamme und komme in längstens erer halbe Stund nooch! Geb mir acht uff die Säul! Wenn des Gewitter mich un des Fräulein uff dem Paamweg erwische sollt, dann stelle wir uns im Leonhardtapelle so lang unner, bis der Hauptschutt vorüber is! Sag des dehaam!“

Der alte Mathes saßte das Sattelpferd an dem Bügel und lenkte das Gespann nach dem Feldweg, auf dem das Gefährt in wenigen Minuten den

Augen der Zurückbleibenden an einer Wendung des Tales verschwunden war.

Dörchen Schöller hatte indessen ihre Arbeit fortgesetzt und bereits einen großen Teil des gemähten Grummets zu Haufen geschichtet. Man sah ihrem geröteten Gesicht die Lust und Liebe an der Arbeit und den Eifer an, das sich vorgenommene Pensum zu bewältigen. Den Vorschlag, den Fran ihr vorhin gemacht hatte, mit Hinblick auf das sich anscheinend verändernde Wetter mit Mathes nach Hause zu fahren, hatte sie mit dem Hinweis darauf abgelehnt, daß die Haufen unbedingt vor dem Ausbruch eines etwaigen Unwetters geschichtet sein müßten, und daß der Bursche diese Arbeit unmöglich allein ausführen könne. Das war ja ein triftiger Grund der ihr Bleiben erklärte, und Dörchen versicherte sich noch selbst wiederholt, daß dies auch der einzige Grund sei, der sie zum Weiterarbeiten veranlasse, aber heimlich gewährte es ihr doch eine gewisse Befriedigung, daß ihr jetzt endlich Gelegenheit geboten wurde, mit dem seit vier Wochen eingestellten Knechte Franz einmal Worte unter vier Augen unauffällig wechseln zu können. War es die in jeder Ewatochter schlummernde Neugierde, zu erfahren, warum der Bursche, mit dem sie sich auf der Sindhofener Kirchweih so köstlich unterhalten und den sie seinem ganzen Auftreten nach für vermögend gehalten hatte, als Knecht gehen mußte? Die Erinnerung an jene fröhlichen Stunden hatte nach der Festlichkeit stets ein wohliges Empfinden in ihr ausgelöst, das auch nicht ausgeschmerzt wurde, als sie erfahren mußte, daß der in so freundlichem Andenken bei ihr Stehende sich in so bescheidenen Lebensverhältnissen

Die Fahrt geht sodann unter Führung des österreichischen Gouverneurs und Festungskommandanten am Kanal vorbei zum Kalimegdan. Festlich gekleidetes Publikum bewegt sich ungehindert durch die Straßen. Seitdem Barbarossa auf der Fahrt ins Heilige Land mit hunderttausend Rittern hier Parade gehalten hat, stand kein deutscher Kaiser mehr auf der Zitadelle. Auf ihrem Vorsprung, hoch über der Einmündung der Save in der Donau, berichtete ein Generalstabsoffizier dem obersten Kriegsherrn über den Donau- und Saveübergang.

Von Belgrad fuhr der Kaiser zu den Truppen des Korps, dem die schwere Aufgabe des Saveüberganges zugewiesen war. Er überreichte selbst die Eisernen Kreuze an die Auserwählten und hatte für jeden ein Wort persönlicher Anteilnahme. Auch die Bevölkerung nimmt innerlich Anteil. In den ungarischen Dörfern flattern die Fahnen und läuten die Kirchenglocken.

Zum Friedensschluß mit Montenegro.

Sofia, 20. Jan. (T. U.) Ueber den Friedensschluß mit Montenegro verlautet hier, eine vorübergehende Schwierigkeit bietet noch die Befestigung des Berges Tarabosch, die zögert, die Waffen zu strecken und den Weg nach Stutari noch versperrt. Im Augenblick, in dem dieser Weg offen wird, ziehen österreichisch-ungarische Truppen in Richtung auf Nordalbanien, um von dort gegen Essads Truppen und gegen die Italiener vorzurücken. Hier ist allgemein die Meinung verbreitet, daß Montenegro für den Lowischen eine reichliche Entschädigung an serbischen Landes bekommen wird, und daß die montenegrinische Dynastie auf dem Thron eines vergrößerten Montenegro verbleiben wird. (Berl. Tgl.)

König Nikita überreicht seinen Degen dem General von Kövess.

Rotterdam, 20. Jan. (T. U.) Ein „Exchange“-Telegramm meldet aus Rom, daß dort die drahtlose Nachricht eintraf, daß König Nikita seinen Degen dem General von Kövess überreicht habe. Die montenegrinische Generale Vistovic und Balutovic weigerten sich, sich zu ergeben und entwichen zu den Serben.

Zur Unterwerfung Montenegros.

Rotterdam, 20. Jan. (T. U.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt, bei Betrachtung der militärischen Bedeutung der Uebergabe Montenegros kommt man zu dem Schluß, daß den Österreichern bei dieser Kapitulation 80 000 Gewehre und etwa 100 Geschütze in die Hände fielen, während die Eroberung des Lowischen allein schon ein Siegespreis bedeutet, daß der Hafen von Cattaro, einer der hauptsächlichsten Grundpfeiler für die österreichische Seemacht im Mittelmeer, frei werden konnte. (Meldung der T. U.)

Eine tendenziöse Havasmeldung.

Rotterdam, 20. Jan. (T. U.) Die Agence Havas meldet aus Paris: Die Unterhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Montenegro sind abgebrochen worden, weil Montenegro die österreichischen Forderungen für unannehmbar erachtete. (Bisher liegt noch keine Bestätigung dieser Havas-meldung vor und es ist auch einstweilen nicht bekannt, was Veranlassung geben könnte, die Nachricht von Abbruch der Verhandlungen für zutreffend zu halten.) (Berl. Tgl.)

Die montenegrinische Königsfamilie auf dem Wege nach Italien.

Rotterdam, 20. Jan. (T. U.) Dem „Journal des Debats“ zufolge, hat sich der montenegrinische König mit seiner Familie und dem diplomatischen Korps in San Giovanni di Medua nach Italien eingeschifft. (Berl. Tgl.)

befand, daß er sich in fremder Leute Dienst sein Brot verdienen mußte. Der Vater hatte gewiß recht, als er heute Mittag sagte, der Franz sei ein tüchtiger Bursche und stamme gewiß von ordentlichen Leuten, das sähe man schon an seiner unermüdblichen Schaffensfreude sowie an der musterhaft soliden Lebensführung, welcher er sich besleißigte. Und daß der Bursche Charakter besaß und auch wußte, was sich gehörte, davon war Dorchon überzeugt, das ging schon aus der bescheidenen Zurückhaltung hervor, die er gegen sie, die Tochter des Herrn, beobachtete. Jeder andere hätte doch gewiß einmal ihr gegenüber auf die frühere Begegnung hingedeutet und vielleicht versucht, einen vertraulichen Ton im Gespräche anzuschlagen; der aber schien jene Begegnung ganz vergessen zu wollen, weil er nie mit einem Worte daran rührte — nur manchmal glaubte Dorchon, wenn sich der Bursche unbeobachtet glaubte, aus seinen auf sie gerichteten Blicken etwas wie stille Verehrung und Bewunderung zu lesen, eine Wahrnehmung, die ihr, sie wußte selbst nicht warum, jedesmal das Herz höher schlagen machte. Ohne ein Wort miteinander zu wechseln, arbeiteten die beiden jungen Leute im Schweisse ihres Angesichts unermüdblich fort, bis der letzte Haufen geschichtet war. Seit dem Wegfahren des Wagens war etwa eine halbe Stunde vergangen und die Vorhersage des alten Mathes schien sich zu bewahrheiten. Immer drohender ballte sich das Gewölk und saufende Windstöße fuhren schon hin und wieder das Tal herauf, während der wie verlorenes Wagenrollen in der Ferne murrende Donner jetzt deutlicher und in kürzeren Zwischenräumen erdröhnte.

Spaltung in der montenegrinischen Königsfamilie.

Haag, 20. Jan. (T. U.) „Daily Express“ meldet aus Rom: Die Kapitulation Nikitas hat einen Bruch innerhalb der weitverzweigten Königsfamilie verursacht. Prinz Danilo, der mit seiner deutschen Gemahlin vor sechs Monaten aus Montenegro ausgewiesen wurde, soll zurückkehren, während Prinz Mirco und Gemahlin, die beide proslawische Gefühle hegen, jetzt als Gast der Königin Helena in Italien eintrafen. (Berl. Anz.)

Die Freilassung der deutschen und österreichisch-ungarischen Konsuln auf Korfu.

Athen, 20. Jan. (Meldung der Telegraphen-Union.) Die von den Ententemächten auf Korfu gefangen gehaltenen deutschen und österreichischen Konsuln sind, wie der Korrespondent der „Telegraphen-Union“ von unterrichteter Seite erfährt, auf die energischen Proteste der griechischen Regierung hin, am 14. ds. Mts. auf freien Fuß gesetzt worden.

Eine eigentliche Verhaftung ist nicht erfolgt; vielmehr sind vor dem deutschen und österreichisch-ungarischen Konsulat französische Wachtposten aufgestellt worden, die niemandem aus dem Konsulatsgebäude heraus noch hinein lassen. Nunmehr sind die Wachtposten zurückgezogen worden.

In Athener politischen Kreisen wird dieses Zurückweichen der Ententeregierungen allgemein als ein politischer Erfolg aufgefaßt, der dahin gedeutet wird, daß die Ententemächte es nicht zu einem Bruch mit Griechenland kommen lassen wollen.

Strandung eines englischen Unterseeboots.

Amsterdam, 20. Jan. (Zens. Frkt.) An der Küste der holländischen Insel Schirmonnifool ist ein englisches Unterseeboot gestrandet. Es wurde sofort Hilfe von Schirmonnifool gesandt und 11 Personen der Besatzung, darunter einige Offiziere gerettet. Die andern elf Mann des Unterseeboots wurden von einem englischen Torpedoboot aufgenommen.

Was die Engländer in den Ueberschwemmungen in Holland sehen.

Amsterdam, 20. Jan. (T. U.) „Daily Mail“ stellt mit Genugtuung fest, daß die Ueberschwemmungen in Holland und der schwere Verlust an Rindvieh und Schafen ein ganz besonderes Mittel für die Einschränkung der Lebensmittelausfuhr nach Deutschland seien, statt alle Maßregeln der Regierung und Wachsamkeit der Grenzwächter. Vor der Hand werde die Versorgung Deutschlands aus Holland aufhören. (Köln. Bzg.)

Ultimatum der Alliierten an Griechenland.

Konstantinopel, 20. Jan. (T. U.) In hier eingetroffenen Nachrichten wird bestätigt, daß der Viererverband der griechischen Regierung ein 24stündiges Ultimatum zur Auslieferung der Pässe der Vertreter der Zentralmächte überreicht hat. Griechenland hat, wie verlautet, abgelehnt. Weitere Nachrichten fehlen. (B. Z.)

Der Krieg zur See.

Bersenkt.

London, 19. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Lloyds Agentur meldet: Der britische Dampfer „Merere“ (6443 Brutto-registertons) wurde versenkt; die Besatzung ist gerettet worden.

Das Fischersfahrzeug „Coelyn“ wurde versenkt; die Besatzung wurde gerettet.

Lowestoft, 19. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus:

Seine am Waldrande liegende Joppe aufnehmend, wendete sich jetzt Franz an das abseits stehende Mädchen und sagte: „Es ist hoch Zeit, daß wir uns uff de Weg mache! Des kimmt schneller, wie ich geglaubt hab! No, vielleicht packe wir es noch! Im schlimmste Fall müsse wir uns im Leonhardkapelle unnerstelle, wie ich's dem Mathes auch gesagt hab!“

Dorchon nickte als Antwort nur freundlich mit dem Kopfe und folgte dem rüstig voranschreitenden Burschen nach dem Feldweg, der am unteren Ende des Tales, an der Stelle, wo eine uralte, dem heiligen Leonhard geweihte Kapelle stand, in die Chaussee mündete. In scharfer Gangart schritten die beiden jungen Leute talabwärts, nur hier und da ihre Meinungen über das heranziehende Gewitter austauschend, aber bald mußten sie an dem immer mehr sich verfinsternden Firmament und an dem immer näher dröhnenden Donner erkennen, daß alles Hasten vergeblich war und daß sie unmöglich vor Ausbruch des Gewitters den Hof erreichen konnten. Froh mußten sie sein, wenn sie trocken bis zu der kleinen Kapelle gelangten. Denn der Weg zog sich; schon begannen die ersten Tropfen zu fallen und unheimlich saufend setzten scharfe Windstöße ein, die Kronen der Waldbäume tief zur Seite neigend, als endlich das grau übermooste Ziegeldach des ersehnten Obdachs und die weiße, von Staubwolken überwirbelte Landstraße in Sicht kamen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Fischersfahrzeuge „Frameresi“ und „Sun-schein“ wurden versenkt. Die Besatzungen wurden gerettet.

Die Kriegsbeute.

Die „Gazetta Polska“ teilt mit, daß die Beute der Mittelmächte in den ersten sieben Kriegsmontaten beträgt:

470 000 Quadratkilometer eroberten Landes,
3 1/2 Millionen Kriegsgefangene,
10 000 Geschütze,
40 000 Maschinengewehre,
wozu noch riesige Mengen sonstigen Kriegsmaterials kommen.

Solalnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Soltein, 21. Januar 1916.

— Persönliches. Herr Professor Stein von der Kgl. Baugewerkschule in Köln, 3. Bt. an der hiesigen Baugewerkschule, wurde der Rang der Räte 4. Klasse verliehen.

— Kriegsvortrag. Wir machen auf den Kriegsvortrag mit Lichtbildern, der am Sonntag Abend 8 Uhr in der Halle des Turnvereins stattfinden wird, aufmerksam und verweisen auf die Anzeige in der heutigen Ausgabe. Nachmittags 5 Uhr gibt es eine besondere Vorführung für Kinder.

— Ehrendenkmal. Im „Goldenen Lamm“ ist von morgen an ein Schlachtenbild, von einem Feldgrauen aus dem hiesigen Lazarett angefertigt, ausgestellt. Das Bild ist aus farbigem Tuch hergestellt und zeigt uns wie ein feindliches Flugzeug von einer Ulanenstreifwache verfolgt wird. Dasselbe ist 1,50 Meter hoch und 2,30 Meter lang; es bleibt einige Tage ausgestellt. Freiwillige Gaben fließen in die Kasse des „Roten Kreuzes“.

— Auszeichnung. Dem Kriegs-Freiwilligen Krankenpfleger Wilhelm G. H. von hier, wurde am 18. 12. 1915 für gute Führung und gewissenhafte Pflichterfüllung während der bisherigen Tätigkeit im Vereinslazarett D. 2 Schleswig-Holstein, die Rote Kreuz-Medaille 3. Klasse verliehen.

— In den neuen Verlustlisten finden wir folgende Namen aus unserem Bezirke: Friedrich Roos-Oberrod, bisher schwer verwundet, gestorben in Gefangenschaft, vom Inf.-Regt. 81. — Gefr. Adam Kaus-Bremthal, verw. und in Gefangenschaft, Ref.-Inf.-Regt. 80.

— Das Königl. Konsistorium in Wiesbaden hat angeordnet, daß der Geburtstag des Kaisers „in allen Gemeinden unseres Bezirks durch eine kirchliche Festfeier hervorgehoben werde“, deren Ausgestaltung in das Ermessen der Geistlichen gestellt ist. Wo die Verhältnisse die Abhaltung eines Festgottesdienstes an einem Wochentag nicht zulassen, kann die Feier auf den nachfolgenden Sonntag, also auf den 30. Januar, verlegt werden. Mit der Feier soll eine Kirchensammlung zum Besten der Kriegswohlfahrtspflege verbunden sein.

— Unsere eisernen Fünfer-Pfennige finden auf der ganzen Welt das größte Interesse als billige Kriegserinnerungen. Ueberall bemüht man sich, solche Gekstücke zu erhalten und bezahlt im Auslande gern den vierfachen bis zehnfachen Preis dafür. Besonders in Holland blüht das Geschäft; es gibt doch Leute, die einen richtigen Handel damit treiben. Da auch in Deutschland selbst wohl jedermann so eine Münze „zum Andenken“ zurückhält, ist es kein Wunder, daß man immer weniger solcher Fünfer aus Eisen im Verkehr zu sehen bekommt.

— Strafkammer Wiesbaden. Das Dienstmädchen Anna Katharina Koch und der Schneider Adam sind beide ehemalige Fürsorgezöglinge. Als Adam zu Anfang des Monats August als zu den Fahnen Einberufener in Niederwalluff Quartier nehmen mußte, bezog sich die Koch ebenfalls nach dort, und quartierte sich in einem Gasthause ein. Eines Tages jedoch war das Pärchen verschwunden, nachdem die Koch im Hause einen Zivilanzug gestohlen und ihn Adam ausgehändigt hatte. Von Niederwalluff wandte man seine Schritte gen Soltein, dann nach Engenhahn. An beiden Orten befehlt man die Leute, bei denen man abgefragt war. Wegen dieser und noch einiger anderen Straftaten ist Adam vom Militärgericht zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Koch erhielt von der Strafkammer zusätzlich zu einer Strafe von fünf Monaten drei Wochen, und wegen Diebstahls und Beihilfe bei der Entfernung von einem Truppenteile, einen Monat Gefängnis.

— Vom Frankfurter Viehmarkt. Auf dem Markt vom 19. und 20. Januar bestand der Auftrieb aus: 1907 Stück Rindern (168 Ochsen, 7 Bullen und 1732 Färren und Kühen), 784 Kälbern 116 Schafe und 331 Schweinen. Ueber den Verkauf der Rinder wurde nicht notiert. Die Preise für Kälber gingen um 2 bis 3, 4 und 6 M in die Höhe. Mastkammer und Masthämmler gingen gegenüber der Montagsnotierung um 20 bis 30 M im Preise zurück und wurden mit 170 bis 180 M für Schlachtgewicht und 78 bis 82 M für Lebendgewicht bezahlt. Geringere Masthämmler und Schafe notierten 160 bezw. 67 M. Von den 331 Schweinen waren bis zum Zeitpunkt der Notierung 121 Stück zu Höchstpreisen verkauft, nämlich 3 zu 78 M, 10 zu 93 M, 2 zu 103 und 106 zu 108 M. Mit Zuschlägen von 10 oder 20 Prozent, für 118 bis 129.5 M wurden 189 Stück verkauft. Nach dem

amtlichen Bericht verließ auf dem Rindermarkt Ueberstand; sonst würde bei flottem Handel der Markt gedümt.

e. Wallrabenstein, 21. Jan. Vom östlichen Kriegsschauplatz kommt die traurige Nachricht, daß unser allgemein beliebter und geachteter Gemeindeförster, Unteroffizier Christian Stamm, den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. Er war in Laubus-Gschbach geboren. Ehre seinem Andenken!

Aus Nah und Fern.

Camberg, 18. Jan. Der seit Anfang Oktober 1915 als vermißt gemeldete Landsturmmann Anton Frischi von hier befindet sich in französischer Gefangenschaft.

Nordenstadt, 19. Jan. Ein reuiger Dieb, der vor einigen Tagen hier einem Ortseinwohner die Wäsche von der Leine gestohlen hatte, hat nach drei Tagen das unrechte Gut wieder während der Nacht an Ort und Stelle gebracht. Man sieht: es gibt auch ehrliche Diebe.

Wiesbaden, 20. Jan. Der Pfarrer, Direktor des Diakonissenmutterhauses „Paulinenstift“ zu Wiesbaden, Adam Christian, ist zum 1. März ds. J. zum Pfarrer der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Egelshausen ernannt worden.

Ufingen, 19. Jan. Amtlichen Feststellungen zufolge wurden im Kreise die festgesetzten Höchstpreise dadurch umgangen, daß neben dem Höchstpreis hohe Trinkgelder und unangemessen hohe Vergütungen für Transportkosten usw. gezahlt wurden. Der Landrat warnt die Kreisbewohner vor solchen Mächtigkeiten und droht Käufern und Verkäufern mit der Verhängung schwerer Strafen.

Rönigstein, 17. Jan. Das Schöffengericht verurteilte den Bürgermeister Keidel von Niederhöchstadt wegen Schreibens anonymen Briefe zu 100 M Geldstrafe.

Höchst, 18. Jan. Das 5 Jahre alte Töchterchen Helene des zurzeit im Felde stehenden Arbeiters Schmidt machte sich in Abwesenheit der Mutter am Herd zu schaffen, wobei die Kleider Feuer fingen und das Kind in wenigen Augenblicken schwere Brandwunden erlitt. Die Kleine erlag ihren Wunden.

Frankfurt a. M., 20. Jan. Die Kaufmannslehrlinge Hahn und Müller von hier, die Betrübten verübten und sich unrechtmäßig einen Scheck aneigneten, ihn ausfüllten und darauf einige tausend Mark erhoben, sind in Stralsund festgenommen worden.

Frankfurt, 20. Jan. Ueber ein recht eigenartiges Straßenschild berichten Augenzeugen: Stieg da auf einen vollbesetzten Vornheimer Straßenbahnwagen ein Herr auf. Die Schaffnerin wies ihn ab. Der Fahrgast wollte aber nicht absteigen und verletzete der Schaffnerin schließlich mit seinem Regenschirm einen Schlag ins Gesicht. Er hatte jedoch keine Rechnung ohne die anderen Schaffner und den Wagenführer gemacht, die ihrer „Kollegin“ zu Hilfe eilten und den Missethäter vor versammeltem Publikum verpöbelten. Der Verblühte zog mit geknicktem Regenschirm wie ein begossener Hund ab. Für den Spott brauchte er nicht zu sorgen.

Mengerskirchen, 19. Jan. Gestern Nacht wurde im benachbarten Winkel in der Gastwirtschaft Schäfer und in der Wohnung des Klempnermeisters Dick eingebrochen. Als der bei Dick im ersten Stock wohnende Pfarrer Schröder, der den Vorgang zuerst merkte, den Einbrechern näher rückte, nahmen sie Reißaus in der Richtung nach Mengerskirchen. Hier stieß heute ein Mann in seiner Scheune beim Futterholen auf zwei Stromer, die offenbar die Einbrecher von Winkel waren. Einen Teil der dort mitgenommenen Sachen — viel hatten sie nicht erbeutet — barg ein Auckack. Während es zwei alten Männern gelang, den einen Gauner festzunehmen, entkam leider der andere. Er floh nach Elsfeld zu. Der festgenommene wurde später im Auftrag der Polizei in ein nahe Gefangenenlager überführt. Es scheint sich um zwei gefährliche Subjekte zu handeln, worauf die vorgefundenen Raub- und Mordwerkzeuge schließen lassen.

Lorchhausen, 20. Jan. Während der verflochtenen Nacht gelang es Herrn Bürgermeister Augstein in der hiesigen Gemarkung auf dem Hoffeld durch einen wohlgezielten Schuß einen schweren Keiler zu erlegen. Das Tier wog ausgenommen über 200 Pfund. Dieser Erfolg ist angesichts des großen Schadens, den die Wildschweine in unseren Feldern anrichten, sehr zu begrüßen.

Grünberg (Oberhessen), 20. Jan. Am 6. Februar feiert hier der Rentner Johannes Giller bei verhältnismäßig noch reger Frische des Geistes und Körpers seinen 100. Geburtstag.

Kirchhain, 19. Jan. Bei der zweiten Getreidebestandsaufnahme wurden in einem Orte 600 Zentner Roggen mehr festgestellt als man im letzten Herbst geschätzt hatte.

Berlin, 19. Jan. (W. B.) Die „B. Z. a. M.“ meldet aus Bergen: Nach dem amtlichen Brandbericht verursachte die Unachtsamkeit zweier Arbeiter den Brand. Die Arbeiter kamen in einem Brückenspeicher mit dem Licht einem Harzballen zu nahe, der sofort in Flammen geriet. Dadurch entstand eine so große Hitze, daß die Leute außerstande waren, den Brand zu löschen.

Dr. Oetker's Fabrikate:

„Baklin“ (Backpulver)

Puddingpulver

Vanillin-Zucker

„Gustin“ usw.

sind jetzt wieder in allen Geschäften vorrätig. Nur echt, wenn auf den Päckchen die Schutzmarke „Oetker's Hellkopf“ steht.

Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Bielefeld.

Die Ueberschwemmungen in Holland.

Amsterdam, 19. Jan. Aus Purmerend (nördlich von Amsterdam) wird gemeldet, daß dort die Wasser in beunruhigender Weise steigen. Ein kräftiger Wind hat eingeseht und hohe Wellen schlagen gegen die Dämme. Einer dieser Dämme droht jeden Augenblick durchzubrechen. Die Bewohner flüchten in aller Eile und eine Straße in Purmerend steht bereits teilweise unter Wasser. Der Provinzialausschuß von Nordholland hat beschlossen, einen neuen Abwehrdamm an der Ostküste des Flusses Zaan zu errichten, um das Land dort, soweit es irgend möglich ist, vor Ueberschwemmungen zu schützen. Die Königin weist fortdauernd an den bedrohten Orten. Die Sammlungen, die eingeleitet worden sind, haben allein beim „Nieuwe Rotterdamschen Courant“ in zwei Tagen mehr als 200 000 Gulden ergeben. Die holländische Regierung lehnt es in höflicher Weise ab, Beträge aus Geldsammlungen im Ausland anzunehmen, wenigstens diese Anteilnahme herzlicher Gefühle außerordentlich würdigt.

Amsterdam, 20. Jan. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Wie „Nieuws van den Dag“ berichtet, hat der Ackerbauminister gestattet, daß alle Rüge aus dem Ueberschwemmungsgebiet Neuhollands so schnell wie möglich lebend oder geschlachtet nach Deutschland ausgeführt werden dürfen. Der Erlös daraus soll den Viehbesitzern zugute kommen. Zwei bekannte Firmen werden mit der Ausfuhr betraut. Mit der Untersuchung der Rüge wurde bereits begonnen.

Berlin, 20. Jan. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Unser Nachbarland Holland ist durch einen furchtbaren Nordweststurm, der seine Küsten in der vorigen Woche heimgesucht hat, schwer betroffen worden. Nicht nur großer materieller Schaden ist entstanden, auch Verluste an Menschenleben sind zu beklagen. Das ganze niederländische Volk tut sich zusammen, um den Bedrängten zu Hilfe zu kommen. Die Königin der Niederlande besucht selbst mit aufopfernder Liebe die betroffenen Provinzen und leitet das Rettungswerk. Auch uns Deutschen sind von den von den Fluten überschwemmten Gegenden, u. a. die malerische Insel Marken mit Volendam, bekannt und teuer. Wir beklagen das Schicksal der unschuldigen Einwohner, die in den Fluten zugrunde gegangen sind und nehmen an der Trauer unseres Nachbarvolkes lebhaften Anteil.

* **Kriegshumor.** Um zwei Uhr ist Parole. Die Mannschaften stehen in Reih und Glied geordnet vor dem Kasernengebäude und erwarten die Befehle des Herrn Wachtmeisters. „Wer von Euch spielt Klavier? Rechts antreten . . . in zwei Gliedern, marsch, marsch! Wer von Euch hat eine gute Handschrift? Links antreten, in zwei Gliedern, marsch, marsch . . . das übrige stillgestanden — wegtreten. Die Schönschreiber reinigen die Schreibstube, aber peinlich sauber — wegtreten. Die Klavierspieler hauen die zwei Stoß Holzstämmen zu Kleinholz! . . .“

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 21. Januar 1916.

(W. Z. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Auf der Front zwischen Pinsk und Czartorysk wurden Vorstöße schwacher russischer Abteilungen leicht abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten.

Die gescheiterte russische Offensive.

Wien, 21. Jan. (U.) Die Korrespondenz Rundschau meldet, der Verlauf der Neujahrsschlacht

an der bessarabischen Grenze und in Ostgalizien hat in maßgebenden Kreisen Petersburgs Erregung hervorgerufen. Militärkritiker gestehen zu, daß die russische Offensive ihr Ziel nicht erreicht habe, da es ihr nicht gelungen sei, die feindlichen Linien zu durchbrechen. Aus spärlichen Andeutungen der Presse sowie aus einer Meldung, die auf Umwegen über Frankreich und England bekannt wurde, geht hervor, daß die russische Offensive mit womöglich noch bedeutenderen Kräften wieder aufgenommen werden wird. (Berl. Tzgl.)

Die Blockade gegen Deutschland.

Kopenhagen, 21. Jan. (U.) Henry Dalziel brachte im englischen Unterhause eine Vorlage ein, die befürwortet, einer Kommission von sieben Mitgliedern Vollmacht zu erteilen, geeignete Maßnahmen zur Verschärfung der Blockade gegen Deutschland zu treffen. (Berl. Tzgl.)

Eine revolutionäre Bewegung in Griechenland.

Budapest, 21. Jan. (U.) „A Vilag“ veröffentlicht eine längere Drahtung aus Saloniki, die besagt, Athener Nachrichten zufolge ist die griechische Regierung zu zweifellosem Beweise gelangt, woraus hervorgeht, daß die Benise listen während der Kammerwahlen Vorbereitungen getroffen hätten, das Land im geeigneten Augenblick in Flammen zu setzen. Es wurde eine lebhafteste Agitation gegen König Konstantin und die griechische Regierung entfacht, woran Benizelos allerdings in eigener Person nicht teilnahm, weil man ihm in vertraulicher Weise bekannt gab, daß er ständig unter polizeilicher Bewachung steht, und daß die Regierung von jedem seiner Schritte unterrichtet sei. Die Agitation der Anhänger Benizelos trifft jedoch die Regierung nicht unvorbereitet, allein ihre Aktionsfreiheit erscheint durch die auf griechischem Boden stehenden englisch-französischen Truppen beeinträchtigt. Es ist von großer Bedeutung, daß der größte Teil der Nation und die gesamte Armee es sind, worauf sich der König bei seiner friedlichen Politik stützen kann. Die griechische Regierung rechnet fest damit, daß sie der revolutionären Bewegung Herr werden wird. Sie vertraut auch darauf, daß im Falle eines Eingriffes des Vierverbundes, die Mittelmächte mit solchem Uebergewicht auftreten werden, daß die revolutionäre Bewegung in kürzester Zeit unterdrückt werden würde. (Dtsch. Tzgtg.)

Briefkasten.

N. A. Vonseiten Montenegro's ist keine Kriegserklärung an uns gelangt, so daß wir uns diplomatisch zum Lande Nikita genau so stehen, wie zu dem seines königlichen Schwiegersohnes Viktor Emanuel. An den Friedensverhandlungen nehmen wir keinen direkten Anteil; sie sind allein Sache Oesterreich-Ungarns, das natürlich mit unserer Regierung einen freundschaftlichen Meinungsaustausch über die zu stellenden Bedingungen pflegt.



Volkschule Idstein.

Die Anmeldung der am 1. April schulpflichtig werdenden Kinder findet am 2. Februar vormittags 10 Uhr statt.

Schulpflichtig werden die Kinder, welche bis zum 31. März das sechste Jahr zurückgelegt haben. Die Kinder, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September sechs Jahre alt werden, können nur dann eingeschult werden, wenn sie körperlich und geistig genügend entwickelt sind.

Bei der Aufnahme ist der Impfschein vorzulegen, von den Kindern, welche nicht in Idstein geboren sind, auch noch ein Geburts- oder Taufschein. **Ziemer, Rektor.**

Saferaatgut.

Bei Berechnung des Saferaatgutbedarfs darf auf den Morgen nicht mehr als ein Zentner gerechnet werden.

Einzeln sehr hoch gelegenen Gemeinden, welche besonders benachteiligt sind 125 Pfund auf den Zentner zugestanden.

Genaue Nachprüfung findet statt.

Langenschwalbach, 16. Januar 1916.

Der Kgl. Landrat:

J. B.: Dr. Ingnohl, Kreisdeputierter.

Speck-Bestellung.

Die Beschaffung von geräucherem Speck erscheint vorteilhafter, als wenn derselbe nur gesalzen und nicht geräuchert ist. Der Preis für geräucherter Speck stellt sich auf 4.20 M für das Kilo.

Falls bis Morgen Samstag mittags 12 Uhr gegenteilige Bestellungen nicht eingehen, nehmen wir an, daß die Besteller mit der Lieferung von geräucherem Speck für obengenannten Preis allgemein einverstanden sind. Auch werden bis dahin noch neue Bestellungen angenommen.

Idstein, den 21. Januar 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister

Realschule Idstein.

Die Aufnahme der neuen Schüler erfolgt **Samstag, den 1. April um 9 Uhr.**

Anmeldungen werden baldigst erbeten. Das Schulgeld beträgt für Einheimische 60 M, für Auswärtige 70 M; das zweite und folgende Kind einer Familie zahlt nur die Hälfte.

Schüler, welche im kommenden Schuljahr an dem Lateinunterricht teilnehmen sollen, sind von den Eltern bis zum 15. Februar anzumelden.

Ziemer, Rektor.

Die Zahlung der rückständigen Zinsen und Annuitäten muß bis spätestens 28. ds. Mts. erfolgen. Von da ab beginnt die Beitreibung.

Landesbankstelle Idstein.

Kirchengesangverein Idstein.

Unsere verehrten aktiven und unaktiven Mitglieder werden zur Jahresversammlung am 21. Jan. 1916, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im „Tal“ hiermit ergebenst eingeladen.

Idstein, den 19. Januar 1916.

Der Vorstand:

An die Mitglieder des

Obst- und Gartenbauvereins Idstein.

Auch in diesem Jahre werden von der Geschäftsstelle des Nass. Landes- und Gartenbauvereins Edelreiser unentgeltlich geliefert. Bei der Schwierigkeit ihrer Beschaffung muß jedoch die Abgabe auf die nachstehenden Sorten des Normalfortiments beschränkt bleiben.

Äpfel.

Edelapfel, gelber. Goldparmane, Renette, Landsberger, Renette, Baumanns. Schöner von Voelkop. Schafsnase. Boikenapfel.

Birnen.

Christbirnen, Williams. Butterbirnen, Gellerts. Gute Luise von Noranches. Butterbirne, Diels. Pastorenbirnen.

Kirschen.

Speckkirsche. Prinzessinkirsche, große. Lotkirsche, große lange.

Pflaumen und Zwetschen.

Zwetsche, Bühler frühe. Mirabelle von Nancy. Reinellaude, große grüne. Hauszwetsche.

Um rechtzeitig eine Uebersicht zu gewinnen über den nötigen Bedarf an Reisern, und um diese von zuverlässiger Seite beziehen zu können, wird um gest. Anmeldung bis spätestens 25. ds. Mts., ob und wieviel Reiser von den einzelnen Sorten gewünscht werden, bei Herrn Lehrer **A. M. A. N. N.** hier ersucht. Die Zahl der Reiser ist möglichst einzuschränken. Die Bestellungen werden nach dem Vorrat an Reisern ihre Erledigung finden.

Der Vorstand.

„Die Rattenplage“

ist durch Ihr hervorragendes Präparat hier **verschwunden**,“ lautet das Attest des Herrn **E. Klatten, Reetz**, über das weltberühmte Vertilgungsmittel

Rattentod (Felix Immsob, Dolltsoh)

Zu erhalten in Kartons à 50 Pfg. und 1 M bei **Adolf Kornacher Wwe.** Idstein.

Kriegsvortrag

mit kinematographischen Lichtbildern vom östlichen und westlichen Kriegsschauplatz

veranstaltet der

„Deutsche Krieger-Dank“

am Sonntag, 23. Januar, abends 8 Uhr, in der Turnhalle Limburgerstrasse.

Nachmittags 5 Uhr findet eine Sondervorführung für Kinder gegen eine Eintrittsgebühr von 15 Pfg. statt.

Preise der Plätze an der Abendkasse: 1. Platz 50, 2. Platz 30 Pfg.

Die Gesamt-Einnahmen werden der Kriegerwohlfahrt zugeführt.

Jedermann ist zu dieser patriotischen Kundgebung herzlichst eingeladen.

Redner: Der Arikareisende Ingenieur und Schriftsteller **Constantin Redzich.**

Deutscher Kriegerdank

Verein für Kriegerwohlfahrt.

Holzversteigerung

der **Königlichen Oberförsterei Idstein** am **Dienstag, den 25. Januar 1916, vormittags 10 Uhr**, im „**Goldenen Lamm**“ zu Idstein, Schutzbezirk Idstein. Distr. 18 mittlerer Frauwald, 20 vorderer Frauwald, 24 c Litten, 23 a Wiesenborn und 25 b Galkgarten. Eichen: 32 rm Knüppel, 13 rm Reiser I. Kl. Buchen: 528 rm Scheit, 127 rm Knüppel, 113 rm Reiser I. Kl. Anderes Laubholz: 3 rm Knüppel. Nadelholz: 3 rm Knüppel.

Holzversteigerung.

Montag, den 24. Januar ds. Js., vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr beginnend, wird im hiesigen Stadtwald in den Distrikten

Schönwässerchen, Potaschhaag und Hohekanzel

folgendes Gehölz versteigert:

169 Raummeter buchen Scheitholz

185 " " Knüppelholz

18 " " erlen

2 " " birken

3500 buchen Wellen.

Anfang im Schönwässerchen.

Idstein, 19. Januar 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Freitag, den 28. Januar ds. Js., vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr beginnend, wird im hiesigen Stadtwald, in den Distrikten

Pfaffenkreuz, Heidkopf, Schanz etc.

folgendes Gehölz versteigert:

209 Raummeter buchen Scheitholz

52 " " Knüppelholz

89 " " Nadelholz

2125 buchen Wellen.

Anfang im Pfaffenkreuz.

Idstein, den 18. Januar 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Montag, den 24. Januar ds. Js., vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, kommen in dem **Niederemser-Gemeindewald** Distrikt

29 u. 30 Tiefenbach u. 21 Reinbornerwald

20 Raummeter Nadelholz

27 " " eichen Scheit und Knüppelholz

358 " " buchen " " "

3160 buchen Wellen.

zur Versteigerung.

Das Holz lagert auf sehr guter Abfahrt bei dem **Echer Hammer.**

Niederems, 19. Januar 1916.

Der Bürgermeister: Müller.

Schöne 2-Zimmerwohnung

für ruhige, kinderlose Leute zum 1. April zu vermieten. Zu erst. im Verl. der „Idsteiner Ztg.“

Kriegsbeschädigte.

Eine Liste der offenen Stellen liegt bei mir zur Einsicht auf, wird auf Wunsch auch zugesandt. Langenschwalbach, den 12. Jan. 1916.

Der Königliche Landrat:

J. B.: Dr. Ingnohl, Kreisdeputierter.

Unterstützungsverein Idstein.

Samstag, den 22. Januar 1916, abends 9 Uhr, findet im „**Goldenen Lamm**“ unsere diesjährige

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt.

1. Kassenbericht von 1915.

2. Entlastung des Kassierers.

3. Neuwahl des Vorstandes.

4. Vereinsangelegenheiten.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Wer

ein gut aussehendes Vieh haben will, bei Milchvieh bessere Milchansubente, und bei Schweinen rapide Zunahme des Körpergewichtes gibt als Beigabe

Cepper's Nährkalk

mit Eiweiß.

Den Erfolg dieses Präparates beweisen schriftliche Nachbestellungen.

5 Kg. kosten Mt. 3.50. 12 $\frac{1}{2}$ Kg. Mt. 7

25 Kg. Mt. 13

frei Post- und Bahnstation.

Echt zu haben in Idstein bei

Wilhelm Kornacher, Bahnhofstraße,

Adolf Kornacher Wwe., Drogerie.

L. Cepper, Wiesbaden

Eltwilerstr. 12. Westdeutsches Laboratorium.

Seit sparsam mit Mehl und Brot!
Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 23. Januar. 3. Sonntag nach Epiph.

Vormittags 10 Uhr. Vesper: 30, 148.

Pfarrer Moser.

Abeudgottesdienst findet nicht statt.

Katholische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 23. Januar. 3. Sonntag nach Epiph.

Morgens 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Nachmittags: Christenlehre und Kriegsbesetzung.

Pfarrer Buscher.

Evangelische Kirche zu Niedernhausen.

Sonntag, den 23. Januar. 3. Sonntag nach Epiph.

Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst.

Mittwoch, 26. Januar, abends 6 Uhr Kriegsbesetzung.

Pfarrer Dieß.